

Häufig fahre ich zu Gesprächen zu meinen Kunden, danach gehen wir mittagessen. Oft kenne ich die Restaurants in der jeweiligen Gegend aber nicht, weshalb der Kunde reserviert. Die meisten wollen dann auch die Rechnung bezahlen, doch ich möchte sie ja einladen. Wie kann ich das lösen? O.S., R.

Wer einlädt, wählt das Restaurant, bestellt allenfalls den Wein und bezahlt am Schluss die Rechnung. Das ist Usanz. Damit Sie selber das Restaurant an einem Ihnen unbekanntem Ort reservieren können, stehen Ihnen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Sie können beim ersten Treffen, das vielleicht ohne Essen stattfindet, den Small Talk dazu nutzen, um mehr über die Gegend und die bevorzugten Restaurants des Kunden zu erfahren. Diese notieren Sie in Ihren Unterlagen. Natürlich können Sie auch im Internet nach einer geeigneten Gaststube suchen. So bekommen Sie bereits einen ersten Eindruck. Oder Sie tun, was sich bewährt hat: Rufen

 **Fragen zu Stil und Benehmen in der Arbeitswelt?**
knigge@ringier.ch

Sie in der Firma des Kunden an und erkundigen Sie sich in dessen Sekretariat nach einem Restaurant. Die Mitarbeitenden dort organisieren meist die Mittag- und Abendessen und können Ihnen sicher mit nützlichen Tipps weiterhelfen. So können Sie die Situation galant umgehen und die Gastgeberrolle übernehmen, auch wenn Sie nicht ortskundig sind.

Corinne Staub, Imageberaterin.

Entlassen wird keiner einfach so

ARBEIT Der Stellenabbau ist angekündigt. Jetzt fragen sich die Mitarbeiter: Wen trifft's? Auch mich? Lernen Sie die Gefahrenzeichen deuten.

Die Spannung ist fast unerträglich, wenn Entlassungen sicher sind und niemand weiss, wer den blauen Brief erhält. In dieser Situation sind derzeit nicht nur Investmentbanker, die Krise hat auch andere Branchen erreicht.

«Eine Entlassung kommt jedoch selten aus heiterem Himmel», sagt Kurt Koller, Senior Consultant bei OP Consulta in Muri BE. «Wenn der Betroffene im Betrieb gut vernetzt ist und über eine gewisse Sensibilität verfügt, gibt es meistens Anzeichen.» Das könnten Gespräche oder schriftliche Hinweise auf die Unzufriedenheit des Chefs mit den Leistungen oder dem Verhalten des Mitarbeiters sein.

Koller ist seit über zehn Jahren als Outplacement-Berater tätig. Er kennt die Nöte der von Entlassung Bedrohten aus langer Erfahrung. Er empfiehlt ein Gespräch mit den Vorgesetzten. «Nichts tun und abwarten ist keine gute Lösung», sagt er. Vielmehr sollten die Mitarbeiter dem Chef ein paar wesentliche Fragen stellen: Was ist geplant? Könnte es mich oder meine Arbeitsgruppe auch treffen? Gibt es interne Vermittlungsmöglichkeiten? Müsste ich



Rausgeflogen: Manchmal lässt sich dem vorbeugen.

Keystone

mich in einem neuen Gebiet aus- oder weiterbilden?

Schwierig wirds, wenn die Chemie nicht stimmt

Diese Offenheit ist natürlich nur möglich, wenn Vorgesetzte einem Gespräch überhaupt zugänglich sind. Noch immer gehört es nämlich zu den häufigen Ursachen einer Entlassung, dass die Chemie zwischen Mitarbeiter und Chef nicht stimmt.

Bei einem grösseren Abbau sind unabhängig von deren Leistung und Verhalten jene gefährdet, die keine Wertschöpfung für das Unternehmen generieren – zum Beispiel in der Administration – und Chefs von kleineren Teams, die sich leicht zusammenlegen lassen. Ohnehin müssten sich alle bewusst sein, dass es kaum noch garantierte Stellen gibt. Die eigene Arbeitsmarktfähigkeit zu prüfen, empfiehlt sich immer. **Ruedi Arnold**

Der erstbeste Job ist nicht gut genug

ARBEIT Wer einen neuen Job will oder braucht, sollte die eigenen Ressourcen und die Bedürfnisse des Marktes kennen. Damit fängt die erfolgreiche Suche an.

William Bridges ist Amerikaner, Besitzer einer Beraterfirma, früher Literaturprofessor und als solcher unzufrieden. Am eigenen Beispiel hat er die Stellensuche beschrieben, und Klügeres ist dazu kaum je gesagt worden. Zum Beispiel das: «Bauen Sie auf die einzigen beiden Pfeiler, die heute noch tragen: auf die Marktbedürfnisse und Ihre Ressourcen.»

Besser, als nach einem Job zu suchen, sei es deshalb, «nach jener Arbeit Ausschau zu halten, die tatsächlich getan werden muss» – ob als Angestellter oder Selbstständiger, sei letztlich egal. Gerade, wer nach vielen Jahren im selben Unternehmen die Stelle verliert, sollte besser verschiedene Arbeiten für sich zusammenstellen, als den erstbesten Job anzunehmen.

Bridges gibt keine Anweisungen. Aber Broschüren über die Stellensuche gibt es genug, eine zu lesen empfiehlt sich auf jeden Fall. «Job finden leicht gemacht» zum Beispiel ist gut, kurz und gratis (www.treffpunkt-arbeit.ch). Bridges' Buch über seine Neuorientierung ist vergriffen, aber dafür sind auf www.wmbridges.com höchst informative Artikel von ihm zu finden. **RA**

kuriosum

136 Schlager studiert – und lebt!
Eine entsetzliche Arbeit hat sich Carmen Wulf aufgeladen: Für ihre Dissertation hat sie 136 deutsche Schlager gelesen und analysiert. Wahnsinnig geworden ist sie erstaunlicherweise nicht, aber, wie «Spiegel Online» schreibt: «Manchmal müssen Forscher ganz tapfer sein, wenns der Erkenntnis dient.»

Anzeige

Wussten Sie, dass

111 720 gedruckte Exemplare der Tageszeitung cash WEMF/SW-beglaubigt wurden?

Quelle: WEMF Auflagenbeglaubigung 2007/2008

cash

Das grosse cash-Wissensspiel auf www.go4cash.ch